

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Marienbildstock in Mariaweiler

(Begrüßung

Fürbitten in der Andacht, Zettel bei Uli und mir)

Im Namen des Vaters...

Da bin ich, Herr!

Aber viel mehr als mein bloßes Dasein habe ich dir nicht zu bieten.

Mir fehlen die tiefen Gedanken, die großen Worte, die frommen Gefühle...

Darf ich auch so bei dir sein?

Einfach, so wie ich bin?

Ja, denn ich weiß: Du hast es auf mein Herz abgesehen. Mit meinem Verstand kann ich dich nicht erreichen, wohl aber mit meiner Liebe.

Das ist wunderbar!

So kann ich mein Beten entlasten.

Es darf ganz einfach und schlicht werden.

Vor dir brauche ich nichts zu leisten, ich muss mich nicht anstrengen.

Ich lasse mich los und überlasse mich dir.

Und ich ahne, dass du mir sagen willst: Lass dich in mich hineinfliegen wie einen Regentropfen ins Meer.

Amen.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Am Rurufer in Mariaweiler

„Ich sehe dich.

Ich sehe dich, mein Bruder.

Ich sehe dich, meine Schwester.“

So lautet der Morgengruß in Simbabwe.

Wir sagen: „Guten Morgen!“

Man kann ja „Guten Morgen“ sagen ohne sich anzusehen.

Man kann seinen Kindern einen guten Morgen wünschen, während man die Zeitung liest.

Man kann es zu Nachbarn im Treppenhaus sagen und ganz andere Dinge denken.

Es sagt nicht so viel, wenn man sich bei uns begrüßt.

Aber in dem Gruß *„Ich sehe dich“* steckt doch eine ganze Menge.

Ich wüsste keinen besseren Gruß:

„Ich sehe dich, Uli.“

„Ich sehe dich, Nachbar.“

„Ich sehe dich, Kollege.“

„Ich sehe dich, mein Kind.“

„Ich sehe dich, mein Freund.“

Man braucht das nicht laut zu sagen.

Der Nachbar würde vermutlich finden, es sei in unserem Kopf etwas nicht mehr so richtig.

Man kann es aber denken: Dann kann man vielleicht mehr sehen als sonst.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Man kann einen Menschen entdecken, der schlecht geschlafen hat, vielleicht einen, der krank ist und es nicht sagt, vielleicht einen, der Angst hat, obwohl er so sicher wirkt.

Wer sieht eigentlich noch wen?

Es gibt unzählige Menschen, die niemand wahrnimmt, die niemand kennt, die niemand liebt, auf die niemand Rücksicht nimmt.

„Hilfe! Ich bin unsichtbar!“, lautet der Notschrei, den viele Menschen nachschreien könnten.

Dazu eine kurze Mitteilung aus der Tageszeitung:

Uli:

Peking: Eine kleine Chinesin, die vor einer Woche auf einer belebten Marktstraße zwei Mal angefahren und von Passanten hilflos in ihrem Blut liegen gelassen wurde, ist tot. Die Zweijährige erlag gestern ihren schweren Verletzungen. Das schreckliche Schicksal des Mädchens war von Überwachungskameras aufgezeichnet worden. Auf den im Internet verbreiteten Aufnahmen war zu sehen, dass 18 Menschen an dem Mädchen vorbei liefen, ohne ihr zu helfen.

Petra:

Vielleicht kann man das Sehen aber auch lernen.

Am Anfang steht die Gewissheit:

„Du, Gott, siehst mich.“

Sich deutlich machen, dass man selbst gesehen wird.

Nicht von Menschen – von Gott. Und dann hingehen und ein sehender Mensch werden. Einer, der nicht mehr auf sich selbst fixiert ist, sondern frei ist, um zu sehen.

Schweigen

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Kuhbrücke

Petra:

„Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ... blau.“

Uli:

„Der Himmel? ... Das Wasser?“

Petra:

Das Spiel spielen wir oft im Urlaub.

Es bedeutet:

Die Augen offen halten und Dinge entdecken, die man sonst übersehen würde.

Eine Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu erkennen.

Und wenn dann wieder ein Tag vergangen ist, ein Tag wie viele andere auch, voller Arbeit und Stress, dann spiele ich ganz für mich alleine: *Ich sehe was, was du nicht siehst ...*

Und ich weiß, dies ist ein ganz besonderer Tag.

Diesen Tag hat mir Gott geschenkt, um mir ein paar seiner Wunder zu zeigen.

Wir beten den Rosenkranz:

Jesus, der meine Augen öffnet

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Grillhütte des Eifelvereins in Kreuzau

(Pause, Abmarsch 8:45h)

(Muttertagstext? Rainer)

Nicht nur still werden und den Lärm abschalten, der mich umgibt.

Nicht nur entspannen und die Nerven ruhiger werden lassen. Das ist nur Ruhe.

Schweigen ist mehr.

Schweigen heißt: mich loslassen nur einen winzigen Augenblick, verzichten auf mich selbst, auf meine Wünsche, auf meine Pläne, auf meine Sympathien und Abneigungen,

auf meine Schmerzen und meine Freuden, auf alles, was ich von mir denke,

und was ich von anderen halte, auf alle Verdienste, auf alle Taten.

Nur einen Augenblick Du sagen und Gott da sein lassen.

Nur einen Augenblick sich lieben lassen ohne Vorbehalt, ohne Zögern, bedingungslos.

Das ist Schweigen vor Gott.

Dann ist Schweigen: empfangen.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

„Musik wird störend oft empfunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden“, hat schon Wilhelm Busch gekalauert.

Doch was es bedeutet, wenn man diesen Scherz für 4 Minuten und 33 Sekunden ernst nimmt, weiß die Musikwelt seit dem 19. August 1952.

Damals setzte sich der Pianist David Tudor in Harvard an ein Klavier und tat 4 Minuten und 33 Sekunden lang – nichts.

Und die Zuhörer hörten – nichts.

Zumindest nichts, was man im klassischen Sinn für Musik halten würde, von wegen Dur oder Moll, Melodie, Rhythmus und so.

Dafür hörten sie alles, was in einem Konzertsaal passiert, wenn dort sonst nichts passiert.

John Cages „4'33"“, ein Stück in drei Sätzen mit je einem Pausenzeichen in den Noten, ist eines der radikalsten Meisterwerke der Moderne, denn hier wird der Sound der Stille als Kunst verstanden und zugelassen.

Enorm praktisch an „4' 33" „ ist, dass es in vielen Varianten aufführbar ist:

Man kann es auf Blockflöte oder Ukulele nicht spielen, und falls kein Instrument zur Hand ist, kann man es auch auf einem Regenschirm nicht spielen.

Cages Klassiker wurde bereits von einem kompletten Orchester interpretiert, live in London.

Jeder kann mit Cage zum Künstler werden:

Einfach 4 Minuten und 33 Sekunden nichts sagen.

Nichts spielen.

Nur sein.

Der Rest findet sich. ...

Klingt gut, oder?

Na bitte.

Wir gehen 4 Minuten und 33 Sekunden schweigend weiter, währenddessen hören wir das Stück von John Cage vorgetragen von Mucki und Bernhard.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Festhalle in Thum

(Info Pause bis... 10:00h)

Manchmal, liebe Pilgerfreunde, gelingt es uns, den anderen zu sehen – aufmerksam zu sein.

Manchmal nehmen wir uns Zeit, die Augen für unsere Umgebung zu öffnen: Für den Himmel, für die Blumen, für den Weg.

Manchmal versuchen wir auch zu schweigen – was nicht immer leicht ist.

Doch eine besondere Herausforderung ist es, in mich selber hineinzusehen – in meine Tiefen und Abgründe. Heute möchte ich euch zu einem Wüstentag einladen, d.h. in Gedanken setzen wir uns mit der Wüste in uns selbst auseinander.

Vor einigen Jahren hatte ich das Glück, die Atacama-Wüste in Südamerika zu bereisen. Für mich war es eine einzigartige überwältigende Umgebung mit endloser Weite, unbeschreiblicher Ruhe und brillanten Farben:

- das Weiß der Salzkristalle am Boden
- das Blau des Himmels
- das Türkis der Lagunen

Eine Herausforderung für die Sinne.

Doch was hat das mit uns zu tun?

Wenn wir an Wüste denken, haben wir nicht dieses entspannende Urlaubsbild vor Augen.

Wir denken an Hitze, Durst, Einsamkeit.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Nein, die Wüste ist kein Freund des Lebens.

Wie vor der Erschaffung des Lebens die Erde wüst und leer war; so fühlen wir manchmal Wüste und Leere in unserem Inneren.

Die Wüste als Sinnbild für Einsamkeit, Ausweglosigkeit, Trauer, Verzweiflung und Krankheit.

Echte Wüstenerfahrungen suchen wir uns normalerweise nicht selber aus.

Wir meiden diesen Weg, der steinig und sandig ist, der uns die Luft zum Atmen nimmt, auf dem wir keine Orientierung haben, auf dem wir nicht vorwärts kommen sondern steckenbleiben.

Wer hat nicht schon solche Wüstenerfahrungen gemacht?

Die Araber nennen die Sahara den Garten Allahs.

Nach ihren Wüstenwanderungen erzählen sie vor allem von der Willensanstrengung, die nötig ist, gegen Sand, Wind, Durst und Erschöpfung zu kämpfen; aber auch vom Gefühl der ohnmächtigen Winzigkeit inmitten einer grenzenlosen Weite.

Uli:

Auch Jesus machte Wüstenerfahrungen:

„Er wurde aber vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.“

In der Wüste wird Jesus auf die Probe gestellt, ob er zu Gott hält. Jesus geht diesen Weg alleine.

So gibt es auch für uns Wüstenwege, die jeder für sich alleine gehen muss.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Petra:

Wüstenzeit ist Zeit des Schutzlos-Seins; ausgesetzt den Herausforderungen des Alltags, den Spannungen in der Partnerschaft, den Aufgaben in der Familie und am Arbeitsplatz.

Wüstenzeit ist Zeit der Einsamkeit –

Wüstenzeit ist Zeit der Angst -

Wüstenzeit ist Zeit der Stille und Möglichkeit zum Hören auf Gott und auf das, was er zu sagen hat.

Gott lässt auch in unserem Leben Wüstenerfahrungen zu, damit wir wachsen können.

(Stille)

Thomas:

Du

Tiefe und Abgrund

Ich wende meine Augen nach innen,
um dich zu suchen in mir.

Ich lausche in mich hinein,

um deine Stimme zu hören in mir.

Ich sammle mich um meine Mitte,

um dich anzubeten in mir.

Du

Tiefe und Abgrund

in mir

Schweigen bis zur nächsten Station

Auf der Höhe hinter Thum

Uli:

Eisig, o Herr, ist zuweilen meine Einsamkeit.

Und ich begehre nach einem Zeichen in der Wüste
meiner Verlassenheit.

Ich hab' dich verloren.

Ich kann nicht beten, Herr.

Ich suche nach Worten, aber ich finde keine.

Nur hohle Phrasen kommen mir in den Sinn.

Herr, du bist in unendlicher Ferne.

Ich habe dich verloren.

Wo bist du? Wo soll ich dich suchen?

Warum zwingst du mich, Herr, diese Wüste zu
durchqueren?

Spröde sind meine Lippen, und meine Knie
wanken.

Wie soll ich da durch diese Wüste kommen?

Mein trockener Mund schreit nach dir, der du Worte
des ewigen Lebens hast, und wie herrliches kühles
Wasser wäre dein Wort für die Wüste in mir.

Herr, höre mein Flehen.

Wir beten den Rosenkranz:

Jesus, der mich erhört.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Vor Vlatten

(Pause bis 12:00h)

Was siehst du?

Petra:

Der heilige Jakob war mit einem Schüler unterwegs in der Wüste.

Als es dämmerte errichteten sie ihr Zelt und fielen müde in den Schlaf.

Vor dem Morgengrauen wachte Jakob auf und weckte seinen Schüler.

Thomas:

„Öffne deine Augen und schau hinauf zum Himmel. Was siehst du?“

Uli:

„Ich sehe Sterne, Vater, unendlich viele Sterne.“

Thomas:

„Und was sagt dir das?“

Petra:

Der Schüler dachte einen Augenblick nach.

Uli:

„Dass Gott, der Herr, das große Weltall mit all seinen Sternen geschaffen hat. Ich schaue hinauf in den Himmel und fühle mich dankbar und demütig angesichts dieser unendlichen Weiten. Wie klein ist doch der Mensch und wie wunderbar sind die Werke Gottes.“

Thomas:

„Ach, Junge, mir sagt es, dass jemand unser Zelt gestohlen hat!“

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Marienkapelle Vlatten

Petra:

Elija ist am Ende.

Er, der schon vielfach mit dem Tod bedroht war, hat Angst.

Er flieht.

Doch tief in der Wüste, äußerlich ganz in Sicherheit, ist er erst wirklich am Ende.

Thomas:

Nichts mehr hören.

Nichts mehr sehen.

Nicht mehr kämpfen.

Nicht mehr handeln.

Schlafen, tot sein, nur das noch.

Es ist genug, Herr, nimm mein Leben.

Petra:

Einer kommt, der es gut mit ihm meint.

Gibt ihm zu essen, gibt ihm zu trinken, lässt ihn wieder schlafen.

Ein richtiger Engel.

Er macht ihm Mut.

Uli:

Nimm und iss, sonst ist der Weg zu weit für dich.

Petra:

Da bricht Elija wieder auf und wandert 40 Tage weit einen langen, langen Weg hin zu Gott.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Uli:

Elija, was willst du hier?

Warum hast du diesen großen Weg auf dich genommen?

Was hast du auf dem Herzen?

Petra:

Gott fragt und Elija spricht:

Empörung, Klage, Wut, Enttäuschung, Resignation.

Elija spricht sich gründlich aus.

Gott schweigt und hört – dann antwortet er:

Nicht mit frommen Durchhalteparolen, nicht mit erschlagendem Machterweis, keine überwältigende Gotteserfahrung.

Wie ein Hauch, fast eine Ahnung nur. –

Und doch spürt Elija:

Thomas:

Gott ist da.

Gott ist mir nahe.

Wir beten den Rosenkranz

Jesus, der mir nahe ist.

Kreuzanlage hinter Düttlingen

Von allen im Stich gelassen zu sein – ganz allein und niemand ist da – gehört zu jenen Situationen, die in unserem Leben immer wieder auftauchen:

Wir sprechen von Angst – und meinen nicht die Furcht vor etwas Konkretem – sondern eben jene Angst, die ohne Begründung ganz einfach da ist.

Es sind fast die gleichen Situationen, ob ein kleines Kind Angst hat, im dunklen Schlafzimmer alleingelassen, ob ein Erwachsener, sich einsam fühlend, niemand hat, der zu ihm hält, und glaubt, das Leben versäumt zu haben, oder ob der Tod den Menschen in der ausweglosesten aller Ängste allein lässt – unwiderruflich.

In der Wüste unseres Lebens bitten wir:

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.

Mein Gott, auf dich vertraue ich.

Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Kirche in Voißel

Andacht

Lied: Deine Welt ist voller Wunder (S. 35)

Eröffnung / Kreuzzeichen

Uli:

In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht;
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe;
ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede;
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld;
ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.

Petra:

Wüstenerfahrungen gehören zum Leben.
Heute haben wir über die Wüste in uns selber
nachgedacht, wir haben versucht, in uns
hineinzusehen und hineinzuhören.
Wir haben uns bemüht, unserer Mitte näher zu
kommen.
Jesus hat 40 Tage lang in der Wüste gefastet – wir
waren nur wenige Stunden in der Wüste.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Lasst uns beten:

Guter Gott, wir kennen viele Menschen, die einsam
und verlassen sind; oft sind es alte Menschen, die
uns nahe stehen.

Wir begegnen Menschen, die trauern oder schwer
erkrankt sind.

Manchmal wenden wir uns ab und ziehen uns
zurück, weil wir unsicher sind, wie wir uns
verhalten sollen.

Wir erschrecken über die Einsamkeit in uns und die
Selbstzweifel, wenn es ganz still um uns herum ist.
Wir haben Angst und zweifeln, ob wir auf dem
richtigen Weg sind.

Guter Gott, wir bitten dich:

Hilf uns, dass wir in jedem Menschen dein Gesicht
erkennen.

Hilf uns, neu auf dich zu hören.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren
Herrn und Bruder.

Amen

Lied:

In der Wüste fordert der Teufel Jesus auf, Steine in
Brot zu verwandeln.

In der Wüste gibt es viele Steine, und jeder hat
seine eigene Geschichte, jeder ist nur ein winziger
Teil unserer Erde, so wie ich.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Hören wir eine Stein-Geschichte von Astrid Lindgren:

Vielleicht glaubt ihr auch:

„Ein paar hinter die Ohren kann Kindern nicht schaden, sonst hör'n sie ja nicht.“

Nun hört die Geschichte von jenem Stein:

Ein Junge war einmal ganz bockig und böse.

Da wusste die Mutter nicht ein und nicht aus.

Sie drohte ihm eine Tracht Prügel zu geben und schickte ihn schließlich zum Garten hinaus.

Er sollte sich selbst einen Stock draußen suchen.

Sie wartete lange, dann kam er herein.

Er schaute der Mutter verzweifelt entgegen und trug in der Hand einen faustgroßen Stein.

„Ich finde keinen Stock“, so erklärte er ihr.

„Den Stein aber kannst du nach mir werfen!“

Die Mutter schloss wortlos das Kind in die Arme.

Was hatte der Junge nur von ihr gedacht?!

Da standen sie beide umschlungen und heulten und schnieften und schnäuzten und haben gelacht.

Der Stein liegt seitdem auf dem Küchensims zur täglichen Mahnung:

Niemals Gewalt!

Steine

Bei unserem letzten Urlaub in Südtirol haben wir Steine gesammelt. Luis, Max und ich haben sie unterwegs aufgelesen. Sie lagen einfach da:

- die einen als Stolpersteine, die unsere gleichmäßigen Schritte hemmten
- die anderen als Grenzsteine, die uns den Weg zeigten
- und noch andere als Edelsteine, die in der Sonne glitzernd an glückliche Momente erinnern.

Sie haben alle ihre eigene Geschichte.

Jeder kann sich nun einen Stein nehmen.

(dabei den Stein-Text lesen)

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Ich bin nur ein Stein, einer von vielen, aber ich bin einmalig in meiner Größe, in meinem Aussehen, in meiner Form.

Ich bin an manchen Stellen abgerundet, woanders habe ich spitze Ecken und Kanten, an denen man sich stoßen kann.

Ich habe raue Oberflächen, an denen man sich reiben kann, an anderen Stellen bin ich glatt und sanft.

Ich bin unverwechselbar und habe mein eigenes Profil.

Ja, das bin ich!

Manchmal bin ich hart, türme mich mit anderen Steinen zu Mauern, die trennen, die niemand überwinden kann.

Ja, das bin ich!

Ich kann den kleinen Lebewesen Schatten und Schutz bieten.

Ich kann ein Stein sein, der ins Rollen kommt.

Ich kann weich sein, mich von den Wogen des Wassers umspülen lassen – meine Form dadurch verändern.

Ich will mich begreifen lassen, nicht nur von Wind und Wasser, sondern von sanften Kinderhänden, die mich ergreifen, berühren, über das Wasser springen lassen.

Wenn einer kommt, mich mit seiner Hand umgibt, dann nehme ich Wärme an; dann wird keiner mehr über mich stolpern.

Ich, ein Stein, der die Fingerabdrücke seines Schöpfers tragen darf:

Ich möchte ergriffen werden, in Bewegung sein, landen und hineintauchen in die Tiefen eines neuen Lebens.

Ja, das werde ich.

(Stille)

Die Steine, die wir selber sind, können wir ein Stück auf unserem Weg mitnehmen.

Später werden wir sie noch einmal brauchen.

Jesus sagt:

„Bringt alles zu mir! Eure Schuld, eure Freude, eure Wünsche.“

[Thomas:](#)

Lesung (LK 4, 1-5)

Erfüllt vom Heiligen Geist, verließ Jesus die Jordangegend. Darauf führte ihn der Geist vierzig Tage lang in der Wüste umher, und dabei wurde Jesus vom Teufel in Versuchung geführt. Die ganze Zeit über aß er nichts; als aber die vierzig Tage vorüber waren, hatte er Hunger.

Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden.

Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Petra:

Die Wüstenerfahrung Jesu endet damit, dass Engel zu ihm traten und ihm dienten. Engel sorgten für ihn. Vielleicht sind es Menschen, die ihm in der Wüste etwas zu essen und zu trinken geben und er spürt: Die Kraft kommt zurück.

Ich ging meinen Weg.
Ein Mensch hörte mir zu und tröstete mich.
Ich bin einem Engel begegnet.

Ich ging meinen Weg.
Ein Wort gab mir Hoffnung und ließ mich weitergehen.
Ich bin einem Engel begegnet.

Ich ging meinen Weg.
Ein Freund machte mir Mut und unterstützte mich.
Ich bin einem Engel begegnet.

Ich ging meinen Weg.
Ein Kind schenkte mir Vertrauen und machte mich stark.
Ich bin einem Engel begegnet.

Wir gehen unsere Wege und begegnen den Boten Gottes.

Lied: Begegnung (S. 42)

Uli:

Fürbitten

Hilf uns, Träumer zu werden.

Die nicht aufwachen und aufgeben, sondern losgehen und dem Traum einer gerechteren Welt folgen.
Herr, höre uns!

Hilf uns, Streiter zu werden.

Die nicht unfair werden und foulen, sondern geradeheraus eine ehrliche Meinung vertreten und sie auch durchzusetzen versuchen.
Herr, höre uns!

Hilf uns, Künstler zu werden.

Die nicht einfach irgendwelche Kleckse fabrizieren, sondern das, was sie von dir spüren, so verwandeln, dass anderen die Augen und Ohren aufgehen.
Herr, höre uns.

Hilf uns, Tröster zu werden.

Die keine billigen Pflaster verteilen, sondern Leid aushalten und mitweinen können, ohne die Hoffnung zu verlieren.
Herr, höre uns.

Vaterunser

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Petra:

Gott umhülle dich.

Sein Friede möge auf uns herabkommen.

Sein Friede möge uns erfüllen.

Sein Friede möge uns unruhig machen.

Sein Friede möge uns Lust am Leben machen.

Sein Friede möge Antwort auf meine Fragen sein.

Sein Friede sei mit uns.

Wir wünschen uns den Frieden.

Ich habe die Wüste immer geliebt.

Man setzt sich auf eine Sanddüne: man sieht nichts –
hört nichts...

Und währenddessen strahlt etwas in der Stille.

Die Wüste ist schön.

Es macht die Wüste schön, dass sie irgendwo einen
Brunnen birgt...

Und die Sterne sind schön.

Der kleine Prinz sagt zu seinem Freund:

„Und wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, und
wenn es dir mal nicht gut geht, wird es dir sein, als
lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.“

Schlusssegen

So segne Gott unsere Augen, damit wir die Freude und
die Traurigkeit in den Augen unserer Mitmenschen
sehen können.

Gott segne unsere Füße, damit wir auch die einsamen
Wege durch unsere Lebenswüste gehen können.

Gott segne unser Herz, damit wir uns in Liebe und
Freundschaft begegnen.

Gott mache uns selbst zu einem Segen.

Gott schenke uns immer neu die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.

So segne und behüte uns der gute Gott, der Vater, der
Sohn und der heilige Geist.

Amen.

Gehet hin in Frieden...

Lied : Du bist das Leben (S. 58)

(Info: Kaffeetrinken im Bürgerhaus, Abmarsch 16:30h)

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Kreuz hinter Kall

Steine ablegen:

Wir haben unsere Steine bis hierher getragen.
Nur, wer möchte, kann seinen Stein hier am Kreuz ablegen:

- als Wunschstein,
- als Fürbittstein,
- als Verzeihstein,
- als Wutstein.

Wirf den Stein heute nicht weg,
lege ihn im Schutze des Kreuzes ab,
lasse zurück alle schweren Dinge,
gehe weiter, in Leichtigkeit verwandelt.

Jesus hat am Kreuz alle Lasten von uns auf sich genommen.

Er lädt uns ein, unsere Lasten bei ihm abzugeben.

Wir reichen uns die Hände und beten angesichts des Kreuzes und der Steine das Vaterunser.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Sportplatz in Sötenich

Einen Schritt tun nach langem.

Eine Kraft, die schläft, wecken.

Einem Schrei, der unterdrückt wurde, zum Ausdruck verhelfen.

Mauern nicht wegdiskutieren, aber vorsichtig einen Stein lockern.

Schmerz und Trauer nicht dämpfen, aber trotzdem einen Schritt tun, vielleicht.

Gleichgültigkeit und Hass nicht beschönigen, aber neue Zugänge suchen, immer wieder.

Fühlen, wie es ist, wenn ich *du* sage.

Vielleicht löst sich ein Stein, tut jemand einen Schritt, nach langem.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2012

von Petra Schürkens, 1. Brudermeister

Sonntag, 13.05.2012

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Wüste

Innenhof Kloster Steinfeld

Abendgebet

Im Namen des Vaters...

Guter Gott,
in Stille schaue ich zurück auf diesen Tag.
Ich rufe mir ins Gedächtnis, was und wer mir begegnet
ist, was ich gedacht, getan und gesagt habe.
Manchmal hatte ich das Gefühl, dass mir alles zwischen
den Fingern zerrinnt, dass der Tag nur Stückwerk war.
Füge du zusammen, was zerstückelt ist.
Guter Vater,
ich danke dir für diesen Tag.
Ich lege ihn ohne Vorbehalt und ohne Sorgen in deine
guten und zärtlichen Hände.
Beschütze mich und lass mich bei dir geborgen sein.
Amen.

Lied: Von guten Mächten (6. Strophe)

(Info: Zimmer- und Schlüsselverteilung,
direkt Abendessen
Frühstück um 6:00h, Ablauf: Theke, Gebet
Koffer abgeben von 5:45 – 5:55h
Abmarsch um 6:40h
Vorher unbedingt Schlüssel abgeben)